

Reiselogbuch LAGA IV

Sommerreise 2018

4. Teil

Von Emden nach Laboe

29. Reisetag

Donnerstag, den 5. Juli 2018

Wetter: wolkg, früh Nieselregen, mäßiger NW

Betriebsstundenzähler: 1487,9 h

Log:

Ich hatte mich gestern für 10:00 Uhr zum Brückenzug abgesprochen und pünktlich zu 09:50 Uhr lagen wir nach einer kurzen Verlegung an der Wartestelle. Der, mit dem ich das abgesprochen hatte, war aber heute nicht da und der, der da war, wusste davon nichts. Nach kurzer telefonischer Rückfrage ging es dann aber um 10:15 Uhr los und wir konnten fast ohne aufzustoppen bis zur Kesselschleuse durchfahren.



Auch später klappte es an den Brücken in gewohnter ostfriesischer Manier. Erst vor der Schleuse Rahe mussten wir, bedingt durch die Mittagspause, ein wenig warten. Auch das Wetter spielte für die Kanalfahrt mit. Es war bedeckt und ab und zu nieselte es sogar ein wenig. Richtiger Regen fehlt aber in ganz Deutschland und die Flüsse melden sensationelle Niedrigwasserstände. Ostfriesisch pünktlich wurde dann nach der Mittagspause zu 13:30 Uhr geschleust und anschließend auch gleich die beiden letzten Brücken vor Aurich geöffnet. Um 14:00 Uhr machten wir dann im Hafen Aurich fest.

30. Reisetag

Freitag, den 6. Juli 2018

Wetter: Vormittag Nieselregen zum Nachmittag aufheiternd und auffrischender NW, 20°C

Betriebsstundenzähler: Hafentag

Log:

Für die nächsten Tage soll es draußen winden und wir fanden Aurich sympathisch. Also blieben wir einfach einen Tag hier.

31. Reisetag

Samstag, den 7. Juli 2018

Wetter: heiter bis wolzig, mäßiger bis frischer NW, 20°C

Betriebsstundenzähler: 1493,4 h

Log:

Es fing etwas merkwürdig an, an diesem Samstag. Unsere Starterbatterie schwächelte. Ich überbrückte das Relais zur Zusammenschaltung beider Batteriebänke und die Maschine startete problemlos. Das muss natürlich wieder mal an einem Samstag passieren. Wie verabredet öffnete der Hafenmeister um 10:00 Uhr die Brücken und wir setzten erstmal unsere Fahrt fort. In Wiesens erwartete uns die Schleuse mit offenen Toren und in Upschört warteten wir auf Entgegenkommer. Das dauerte aber bis über die Mittagspause und so ging es erst um 13:30 Uhr weiter. Die darauffolgende Schleuse wurde vom gleichen Mädchen bedient. Für die Leute ist das hier eine Wochenend-Beschäftigung, wofür es wahrscheinlich ein wenig Geld gibt. Kann man als sinnvoll betrachten. So langsam näherten wir uns Wilhelmshafen. Wie immer sah ich öfter auf die Uhr und hoffte, den Brückenzug dort nicht zu verpassen. Was sich allerdings am Nachmittag durch die Mitarbeiter der Kanalverwaltung abspielte, war beispiellos. Alles klappte wie am Schnürchen. Stets war das Brückenpersonal pünktlich zur Stelle und es gab kaum Wartezeiten. Trotzdem wurde es 17:00 Uhr, bis wir die Schleuse Mariensiel erreichten. Ich fragte ein wenig ängstlich, ob wir denn noch die Brücken in Wilhelmshaven schafften. Und auch die wurden, obwohl lange nach der Kanalbetriebszeit, für uns geöffnet. So schafften wir es noch rechtzeitig zum Yachtclub Wilhelmshaven, wo wir auch gleich in Empfang genommen wurden. Somit kann ich mich morgen in Ruhe um die Starterbatterie kümmern und sollte diese hinüber sein, eine neue besorgen.

32. Reisetag

Sonntag, den 8. Juli 2018

Wetter: heiter, mäßiger bis frischer NW, 22°C

Betriebsstundenzähler: 1499,0 h

Log:

Das Problem mit der Batterie bestand leider immer noch, so dass ich mittags den ADAC anrief. Ein Straßenwachtfahrer prüfte die alte Batterie und sie wurde dann gegen eine neue mit 80 Ah für 160 € ersetzt. Das ist zwar kein Baumarktpreis, wird aber bis zum Boot gebracht. Das ist dann schon so in Ordnung. Gegen 14:00



Uhr rief ich die Schleuse an und erhielt Auskunft, dass zu 16:15 Uhr eine seewärtige Schleusung zu erwarten sei. Da gegen 14:35 Uhr Niedrigwasser ist müssten wir dann in der Jade gegen den Strom andampfen, hätten dann aber schon viel Wasser in der Kaiserbalje. Also wären die Bedingungen vorhanden, einigermaßen gut nach Bremerhaven zu kommen. Um 15:30 Uhr legten wir vom Yacht Club Wilhelmshaven ab und liefen langsam die Seeschleuse an. Ich hatte vorher schon

telefoniert und mir wurde mitgeteilt, dass gegen 16:15 Uhr mit einer Schleusung zu rechnen sei. Das klappte auch ganz hervorragend und allein in der riesigen Kammer wurden wir Richtung See geschleust. Draußen hatten wir auflaufend Wasser und so dauerte das eine Weile. Erst gegen 17:00 Uhr liefen wir in das Fahrwasser der Jade. Somit traf uns zwar das einlaufende Wasser voll auf die Nase, aber der frische NW konnte seine Hackwellen nicht entfalten. Außerdem hatten wir bei der



anschließenden Passage des Wattfahrwassers der „Kaiser-Balje“ mal eine Fahrt ohne „Hups“. Im Fedderwarder Priel gabs noch mal ein feuchtes Deck bis wir in der Außenweser Wind und Strom von achtern hatten und bis zu 9 Knoten Bremerhaven entgegen stürmten. 15 Minuten vor der Schleuse meldete ich mich über Funk beim „Neuer Hafen Lock“ an und pünktlich wie die Maurer liefen wir um 21:15 Uhr in die Kammer, die sich bereitwillig vor uns öffnete. Sehr originell ist die Lautsprecherdurchsage zum Räumen der Klappbrücke in Plattdeutsch. Um 21:30 Uhr waren wir dann fest im Neuen Hafen von Bremerhaven.

33. Reisetag

Montag, den 9. Juli 2018

Wetter: wolzig, frischer und böiger NW, 18°C

Betriebsstundenzähler: 1503,3 h

Log:

Ich hatte den Schleusenfunk mitgehört und mich an einen Traditionssegler gehängt, der eine Schleusung zu 11:00 Uhr angemeldet hatte. Das funktionierte auch wunderbar und auf dem kurzen Weg zwischen Schleuse



Geestemündung bekamen wir einen Geschmack davon, was zurzeit auf der Außenweser los sein musste. Der NW blies mit 5-6 Bft. und schob schöne Wellen in die Wesermündung. Gut, dass wir die Fahrt über den Jadebusen gestern gemacht haben. Wir hatten noch Hochwasser und somit keine große Durchfahrtshöhe an den Brücken Bremerhavens. An der Geesteschleuse sprang ein aufgeregter Schleusenmeister herum und faselte etwas von Durchfahrtshöhe. Als wir unseren Gerätebügel demontiert hatten beruhigte er sich und schleuste uns mit zwei Seglern mit gelegtem Mast zur Geeste. Damit waren wir erstmal wieder im geschützten Binnenbereich und tuckerten mit 8 km/h Richtung Bederkesa. Unterbrochen wurde unsere Fahrt nur kurz an der Schleuse Lintig und um 15:20 Uhr machten wir fest in Bad Bederkesa.

34. Reisetag

Dienstag, den 10. Juli 2018

Wetter: wolzig, mäßiger bis frischer NW, 20°C

Betriebsstundenzähler: 1506,9 h

Log:

Die Kanalschleuse Otterndorf ist tidenabhängig und kann daher nicht über die gesamte Betriebszeit schleusen. Also telefonierte ich heute früh mit dem Schleusenmeister und verabredete mit auflaufendem Wasser morgen früh zur Elbe auszuschleusen. Das passt gut in unseren Törn, denn somit können wir Nachmittags in Ruhe nach Otterndorf verlegen und müssen morgen dann eben früh aufstehen. In der vergangenen Nacht hatte es endlich mal nennenswert geregnet. Die Böden lechzten ja auch schon förmlich nach Wasser und die Elbe ist bei Dömitz kaum noch schiffbar. Ein wenig Abwechslung am Himmel ist auch angebracht, denn ein nur blaues Firmament ist doch langweilig. Um 13:00 Uhr legten wir ab und nahmen Kurs Otterndorf. Die Kanalfahrt war eher unspektakulär, dafür entschädigte uns das Wetter. Der ztws. frische Ostwind weht mit 4 Bft. und trieb haufenweise Wolken über das Land. Auf dem Kanal war kaum Verkehr. Wir hatten nur in den Vormittagsstunden einige Boote mit Kurs Otterndorf gesehen, die hoffentlich alle durch die Schleuse und weg waren. Das waren sie dann auch, so dass wir gegen 16:45 Uhr vor der Schleuse anlegten.

35. Reisetag

Mittwoch, den 11. Juli 2018

Wetter: bedeckt, früh etwas Regen, mäßiger bis frischer NO, 18°C

Betriebsstundenzähler: 1513,1 h

Log:

Wir mussten zeitig aus der Koje, da wir in Otterndorf tidenabhängig schleusen. Früh verständigte ich mich mit dem Schleusenmeister und bekam als Abfahrtszeit nach 08:00 Uhr genannt. Es wurde dann 08:30 Uhr und verlief völlig entspannt. Nach dem Deichtunnel montierten wir wieder unseren Geräteträger und liefen dann nach einem weiteren Sportboot, was gestern Abend angekommen war, ins Fahrwasser der Elbe. Die Rinne war noch nicht sehr tief, wir hatten aber auflaufend Wasser und querten auch gleich das Hauptfahrwasser, um in Brunsbüttel auf der richtigen Seite zu sein. Der NNO wehte mit etwa 3 Bft. und machte uns trotz Wind gegen Strom kaum Schwierigkeiten. Vor den Schleusen zum NOK warteten wir etwa 20 Minuten und bekamen dann das Einfahrtssignal. Mit uns wurden noch zwei weitere Sportboote und ein kleiner Frachter geschleust. Auf



einem der Sportboote gab es einen Unfall, bei der eine Frau ins Wasser fiel. Natürlich ohne Rettungsweste. Glücklicherweise ist nichts weiter passiert. Wir machten um 10:35 Uhr fest im Hafen Brunsbüttel, um einkaufen zu gehen. Nachdem wir versorgt waren und über das örtliche WLAN alle Updates gemacht hatten legten wir um 12:30 Uhr zur Kanalfahrt nach Osten ab. Diese war eher unspektakulär. Auf dem Kanal war nichts los, wenig Verkehr nur das Feuerschiff ELBE 1 an der Schleuse Brunsbüttel war ein Highlight. Nach rund 4 Stunden liefen wir in den Giselau-Kanal ein und machten um 16:30 Uhr kurz vor der Schleuse fest.

36. Reisetag

Donnerstag, den 12. Juli 2018

Wetter: heiter mit zunehmender Quellbewölkung, schwacher N, 22°C

Betriebsstundenzähler: ausgefallen

Log:

Nach einer wirklich ruhigen Nacht am Anleger im Giselau-Kanal machten wir um 09:45 Uhr los und setzten unsere Reise fort. Im Kanal waren fast nur Sportboote unterwegs. Die erste richtige Abwechslung gab es in Rendsburg, ansonsten war es eher öde. In Kiel-Holtenau lief dann alles perfekt ab.

Nachdem wir die Schleuse in Sicht hatten, liefen drei große Schiffe aus. Kaum hatten wir um 15:00 Uhr am



Gebührenanleger festgemacht und bezahlt, zeigte das weiße Signal schon die Freigabe für Sportboote in die nördliche große Schleuse an. Also machten wir sofort wieder los und liefen mit drei Seglern in die riesige Schleusenkammer ein. Hinter uns schloss sich auch gleich das Tor und es begann die schnellste Schleusung, die ich je am NOK erlebt habe. Um 15:30 Uhr lag dann unser Heimatmeer, die Ostsee vor uns. Durch die gut besuchte Kieler Förde steuerten wir Laboe an. Die dortigen Häfen waren zwar rappellvoll, hatten aber auch noch freie Liegeplätze. Um 16:15 Uhr waren wir fest in Laboe. Das war fest in den Händen der Touristen und sollte uns nur als Zwischenstation dienen, da es strategisch günstig für unseren reiseverlauf liegt.

Wir haben nun das Gebiet der Nordsee verlassen und unser Heimatmeer, die Ostsee, erreicht. Das entspricht auch dem geplanten Reiseverlauf. Wir wollen Dänemark auslassen und jetzt erstmal weiter nach osten vorankommen. Die navigatorischen Herausforderungen der Nordsee werde ich sicher vermissen, die Ostsee kann aber auch ganz anspruchsvoll sein. Darüber wird dann der Teil 5 berichten.